

Spitex schafft Lehrstellen

Kanton. – Der Gesundheitsbranche droht in den nächsten Jahren ein Mangel an fachkundigem Personal. Die zehn Spitex-Organisationen im Kanton Schwyz geben darum in einer Medienmitteilung bekannt, sich für genügend Ausbildungsplätze im Pflegeberuf einzusetzen. Die Spitex des Kantons Schwyz bietet, bezogen auf die Bevölkerung, doppelt so viele Lehrstellen für «Fachangestellte Gesundheit» an, wie die Spitex der Nachbarkantone Luzern und Zug. Auch der Kanton Schwyz hat auf den drohenden Mangel reagiert und gestaltet ein Förderprogramm, um der Entwicklung entgegenzuwirken. Im Gegensatz zum Bereich Spitex ist unser Kanton insgesamt allerdings das Schlusslicht unter den Zentralschweizer Kantonen. Er bietet auf 1000 Einwohner lediglich 0,82 Lehrstellen im Fachbereich Gesundheit an und damit nur halb so viele wie zum Beispiel der Kanton Uri. (im)

JAHRESHITPARADE 2011

Ermittelt von media control Schweiz im Auftrag von IFPI Schweiz und DRS3/Virus.

SINGLES

- 1 On The Floor – Lopez Jennifer Feat. Pitbull
- 2 Rolling In The Deep – Adele
- 3 Mr. Saxobeat – Stan Alexandra
- 4 Danza Kuduro – Lucenzo Feat. Don Omar
- 5 Grenade – Mars Bruno
- 6 Welcome To St. Tropez – DJ Antoine vs. Timati Feat. Kalenna
- 7 Party Rock Anthem – Lmfao Feat. Lauren Bennet & Goonrock
- 8 Give Me Everything – Pitbull Feat. Ne-Yo, Afrojack & Nayer
- 9 Someone Like You – Adele
- 10 Set Fire To The Rain – Adele
- 11 Sweat – Snoop Doggs vs. David Guetta
- 12 Born This Way – Lady Gaga
- 13 We Found Love – Rihanna Feat. Calvin Harris
- 14 New Age – Roudette Marlon
- 15 Rain Over Me – Pitbull Featuring Marc Anthony
- 16 Over The Rainbow – Kamakawiwo'ole Israel «IZ»

LONGPLAY

- 1 21 – Adele
- 2 Bart aber herzlich – Bligg
- 3 Mylo Xylo – Coldplay
- 4 Doo-Wops&Hooligans – Bruno Mars
- 5 Nothing But The Beat – Guetta David
- 6 Loud – Rihanna
- 7 Songs From The Heart – Celtic Woman
- 8 2011 – DJ Antoine
- 9 Up In The Sky – 77 Bombay Street
- 10 Born This Way – Lady Gaga
- 11 Heaven – Best Of Ballads P. 2 – Gotthard
- 12 Lago Maggiore – Ast Florian & Jordi Fracine
- 13 I'm With You – Red Hot Chili Peppers
- 14 Chocabeck – Zucchero
- 15 Sale El Sol – Shakira
- 16 Grosse Freiheit – Unheilig
- 17 Schiffsverkehr – Groenemeyer Herbert
- 18 The Beginning – Black Eyed Peas

ANZEIGE

ANLAGEFONDS

Schwyzer Kantonalbank Inventarwert

277963	SWC (CH) PF Valca CHF	242.34 ¹⁾	+0.45
1092976	SWC (LU) PF Income A CHF108.24 ¹⁾		+0.29
1544205	SWC (LU) PF Income B CHF131.56 ¹⁾		+0.35
1092980	SWC (LU) PF Yield A CHF	129.8 ¹⁾	+0.48
1544231	SWC (LU) PF Yield B CHF	151.46 ¹⁾	+0.57
1092981	SWC (LU) PF Bal. A CHF	149.58 ¹⁾	+0.69
1544234	SWC (LU) PF Bal. B CHF	169.33 ¹⁾	+0.79
1544235	SWC (LU) PF Growth A CHF185.16 ¹⁾		+0.99
1092984	SWC (LU) PF Growth B CHF202.31 ¹⁾		+1.08
1544237	SWC (LU) PF Equity A CHF199.77 ¹⁾		+1.64
1092986	SWC (LU) PF Equity B CHF210.61 ¹⁾		+1.73
42247	SWC (CH) EF Asia \$	74.09 ¹⁾	+1.62
42257	SWC (CH) EF Euroland EUR	85.26 ¹⁾	-1
277965	SWC (CH) EF Europe EUR	101.32 ¹⁾	-0.19
591068	SWC (CH) EF Japan A JPY	3794 ¹⁾	-19
42243	SWC (CH) EF North Amer	\$235.91 ¹⁾	+0.18
277960	SWC (CH) EF SMC CHF	321.32 ¹⁾	-2.24
277964	SWC (CH) EF Switz. CHF	245.14 ¹⁾	+0.14
277966	SWC (CH) Bd Fd A CHF	91.24 ¹⁾	+0.12
277967	SWC (CH) Bd Fd Interna. CHF	79.51 ¹⁾	+0.69
1363575	SWC (LU) Bd Inv CHF A	108.88 ¹⁾	+0.28
1544302	SWC (LU) Bd Inv CHF B	126.85 ¹⁾	+0.32
1363644	SWC (LU) Bd Inv EUR A	65.33 ¹⁾	-0.17
1544301	SWC (LU) Bd Inv EUR B	84.73 ¹⁾	-0.22
1363590	SWC (LU) Bd Inv USD A	121.33 ¹⁾	-0.17
1544297	SWC (LU) Bd Inv USD B	161.68 ¹⁾	-0.23
848035	SWC (LU) Bd Med-T CHF A102.57 ¹⁾		+0.06
1544318	SWC (LU) Bd Med-T CHF B116.83 ¹⁾		+0.06

Sparkasse Schwyz Inventarwert

908842	Adagio (L) Festverz. B	125.63	+0.27
908861	Allegro (L) Wachstum B	93.97	+0.42
908893	Vivace (L) Ausgewogen B	106.17	+0.33

¹⁾ plus Ausgabekommission Telefon 0844 888 808

FORUM

Der Wandel in Bundesbern und der Kanton Schwyz



Von Toni Dettling*

Die jüngsten Parlaments- und Bundesratswahlen werden in der politischen Schweiz Spuren hinterlassen. Zwar haben beide Wahlgänge keine grundlegenden Veränderungen in der Zusammensetzung der Bundesbehörden gebracht. Dennoch ist der eingetretene Wandel unübersehbar: Auf der bürgerlichen Seite hat die SVP nicht nur ihre Wahlziele verfehlt, ja, sie ist spürbar geschwächt worden. Der Nimbus der stärksten Partei als einer stets strahlenden Wahlsiegerin ist weg. Damit sind innerparteiliche Konflikte programmiert, welche ihrer bisherigen Schlagkraft und Geschlossenheit kaum zuträglich sein werden. Am andern Pol des politischen Spektrums nimmt zwar der SP-Präsident Levrat den Mund ziemlich voll und gibt sich siegesgewiss. Rechnet man aber die Verluste der Grünen bei den Roten ab, so hat das links-grüne Lager weitgehend stagniert.

Zwischen diesen Blöcken tummelt sich die politische Mitte: Diese ist rein rechnerisch gestärkt aus den

Parlamentswahlen hervorgegangen. Federn lassen mussten allerdings die FDP und die CVP als die beiden traditionellen Mitte-Parteien. Erfolgreich waren dagegen die Grünliberalen und die von der SVP abgespaltene BDP. Gleichsam als «neue Besen» mischten die beiden Neuen den eidgenössischen Wahlgang auf und etablierten sich auf Anhieb als zusätzliche Fraktionen im Nationalrat. Insgesamt ist die politische Mitte damit numerisch zwar gestärkt, aus der Perspektive der politischen Stabilität aber eher geschwächt. Denn neue Kräfte politisieren meist eigenwillig und fahren vielfach einen unberechenbaren Kurs. Bei knappen Mehrheiten können sie den Ton angeben und stärkere Gruppierungen majorisieren.

Nebst dieser strukturellen Instabilität ist noch ein anderes Phänomen zu vermerken. Unser Land wurde bisher von einem nach dem Konkordanz-Prinzip zusammengesetzten Bundesrat regiert. Alle massgeblichen Kräfte waren darin nach ihrer Parteistärke vertreten und eingebunden. Neuerdings scheint man dieses auf unsere direkte Demokratie zugeschnittene System aufzugeben und durch ein Block-Denken zu ersetzen. Ausfluss dieser Entwicklung bildete zweifelsohne die Gesamterneuerungswahl des Bundesrates. Erklärtermassen setzte sich dabei anstelle der vielbeschworenen Konkordanz der Mitte-Links-Block klar durch. Das mag rechnerisch durchaus begründbar sein. Ob aber ein solches Block-Denken der heute

gebotenen politischen Stabilität und der erfolgreichen direkt-demokratischen Schweiz zum Nutzen gereichen wird, ist alles andere als gewiss.

Denn eines ist klar: Block-Denken ist nicht konkordant, sondern tendenziell ausgrenzend. Es verhindert breit abgestützte Beschlussfassungen und erschwert gerade in einer direkten Demokratie ausgleichende Lösungen. Tendenziell wird dadurch die Schlagkraft der Behörden geschwächt und die Verwaltung gewinnt (noch) mehr Oberhand. Darüber hinaus dürfte sich mittelfristig die Mitte-Links-Tendenz zunehmend auch in den Verwaltungsspitzen etablieren. Das aber hat zumindest längerfristig markante Auswirkungen auf den Gang der Politik in Bundesbern.

Was hat das alles mit dem Kanton Schwyz zu tun? Vordergründig könnte man davon ausgehen, dass sich der eidgenössische Wahlrend auch im Kanton Schwyz niederschlagen wird. Dies umso mehr, als ja bereits am kommenden 11. März hierzulande die Gesamterneuerungswahlen für den Regierung- und Kantonsrat stattfinden werden. Freilich verzeichnete die SVP im vergangenen Oktober auch bei uns einen unerwarteten Aderlass im Umfange eines Sechstels ihrer bisherigen Wählerschaft, ein Einbruch, welcher auch durch den von Peter Föhn gewonnenen zweiten Ständeratssitz nicht schöngeredet werden kann. Dennoch folgen kantonale Wahlen mit

unserer besonderen Wahlkreisgeometrie anderen Gesetzmässigkeiten als eidgenössische Wahlen. Daher wird zumindest aus heutiger Sicht die Veränderung hin zur politischen (linken) Mitte bei uns wohl – wenn überhaupt – weniger deutlich ausfallen.

Dagegen dürften wir den politischen Wandel in Bundesbern schneller zu spüren bekommen, als uns dies lieb sein mag. Vor allem zentralistische Tendenzen werden der Stellung der kleinen, aber sehr erfolgreichen Innerschweizer Kantone zu schaffen machen. Nivellierungs-Bestrebungen dürften neuen Auftrieb erhalten und den Spielraum der Kantone weiter einengen. Das wird sich etwa bei der Behandlung der beantragten Revision des eidgenössischen Finanzausgleichs zeigen. Aber auch bei der Realisierung der anstehenden grossen Verkehrsprojekte wird man in der Bundesverwaltung die Dossiers des Kantons Schwyz kaum prioritär behandeln. Geschick, Fingerspitzengefühl und Hartnäckigkeit sind daher angesagt, wenn wir unsere Position verteidigen und erfolgreich weiterführen wollen. Jedenfalls verfehlen grobe Geschütze in solch delikaten Situationen meistens das Ziel.

* Der heutige Autor Toni Dettling war FDP-Ständerat.

Im «Bote»-Forum schreiben regelmässig prominente Schwyzerinnen und Schwyzer. Sie sind in der Themenwahl frei und schreiben autonom. Der Inhalt des «Bote»-Forums kann, aber muss sich nicht mit der Redaktionshaltung decken. (red)

Wieso der «Sternen» Sternen heisst

In einer Serie wird jede Woche eine Bauernregel näher behandelt. Heute: von Heiligenfesten, Lostagen und bäuerlichen Wetterregeln (1).

Von Othmar Betschart

Kanton. – Dreikönige – kirchlich heisst das Fest «Epiphanie» oder «Erscheinung des Herrn». Der 6. Januar ist damit der erste grosse Feiertag im neuen Kalenderjahr. An diesem Tag schreibt man noch heute da und dort mit geweihter Kreide die neue Jahreszahl und die drei Buchstaben «C + M + B» an oder über die Tür. Der Volksmund hat daraus die Anfangsbuchstaben der Heiligen Drei Könige «Caspar, Melchior und Balthasar» gemacht. Aber eigentlich sind das die Anfangsbuchstaben des lateinischen Zitats «Christus mansionem benedicat», übersetzt «Christus segne dieses Haus» (oder diese Wohnung).

Das Fest Erscheinung des Herrn ist im Orient schon im zweiten Jahrhundert, kurz nach der Wintersonnenwende im ersten Drittel des Januars, gefeiert worden. Für die Wahl des 6. Januars soll das Geburtsfest des ägyptischen Gottes Äon massgebend gewesen sein. Mit diesem habe man nämlich bisher das neue Sonnenjahr und auch die länger werdenden Tage gefeiert. Im vierten Jahrhundert hat der Orient das römische Weihnachtsfest vom 25. Dezember angenommen und umgekehrt hat das Abendland angefangen, den 6. Januar als Epiphanie, als Hochtag der Erscheinung des Herrn zu feiern, als Tag, an dem sich Jesus der Heidenwelt offenbart hat. Und weil die Heiligen Drei Könige,



«C+M+B» über der Haustüre: Dieser Brauch ist auch bei uns immer noch anzutreffen.

oder Magier oder Weise aus dem Morgenland, als die Erstberufenen aus der Heidenwelt an der Krippe zu Bethlehem gestanden sein sollen, hat man diesem Tag als deutsche Festbezeichnung «Dreikönigstag» gesagt.

Von Indien nach Mailand

Den Bericht vom Erscheinen der drei unbekanntenen Männer aus dem Morgenland, die dem neugeborenen König der Juden huldigen wollten, verdanken wir dem Evangelisten Matthäus. Nach ihrer Abreise von Bethlehem verliert sich aber die Spur der Drei Könige. Es heisst, der Apostel Thomas habe sie später in Persien getauft, und nach ihrem Tod seien ihre Gebeine durch Kaiserin Helena nach Konstantinopel und später durch Bischof Eustorgius nach Mailand gebracht worden. Dort sind sie bis ins

zwölfte Jahrhundert als ein heiliger Schatz aufbewahrt worden. Und noch heute kann man ihr leeres Grab in Sant Eustorgio zu Mailand, mit einer entsprechenden Inschrift, sehen.

... und von Mailand nach Köln

Noch abenteuerlicher ist die Geschichte der Überführung der Gebeine der Heiligen Drei Könige von Mailand nach Köln. Nach der Eroberung von Mailand durch Kaiser Friedrich Barbarossa (1164) hat dieser die Reliquien seinem Kanzler, dem Mainzer Erzbischof Reinald Dassel, geschenkt. Der hat sie in einer abenteuerlichen Fahrt nach Köln überführen lassen. Dort ruhen sie heute noch in einem goldenen Schrein im Kölner Dom. Diese Reliquien haben Köln neben Rom und Santiago di Compostela zu einem Zentrum der damaligen abendländischen Welt gemacht. Und schon sehr früh hat man in Köln den Beschluss gefasst, auch nicht der kleinste Teil der heiligen Gebeine dürfe je aus der Stadt weggebracht werden. Erst 1903 ist ein kleiner Teil der Reliquien an Mailand zurück- und auch in andere Städte gegeben worden.

Gasthäusern den Namen gegeben

Die Heiligen Drei Könige werden meist als Könige mit einem Stern und mit ihren Geschenken dargestellt. Die drei Heiligen gelten ganz allgemein als Patrone der Wallfahrer und Reisenden. Es ist darum nicht verwunderlich, dass Gasthäuser und Apotheken an alten Pilger- und Reiserouten «Drei-Könige», «Sternen», «Goldiger Stern», «Krone», «zum Mohren» und dergleichen heissen. Sie halten das Andenken an Zusam-

menhänge wach, die für viele schon längst vergessen gegangen sind. Um die Heiligen Drei Könige hat sich auch ausserhalb Köln, gerade in bäuerlichen Gegenden und im alpenländischen Gebiet, ein starkes und reichhaltiges Brauchtum gebildet und erhalten. Neben der kirchlichen Kindersegnung findet an vielen Orten im Kanton Schwyz der «Greiflet» statt. Früher sind nicht nur die Grossen am Abend ausgezogen, sondern auch Kinder haben während des Tages in den Quartieren und bei den Bauern «umenand trüchled» und dafür von den Leuten eine Gabe bekommen, ähnlich wie heute beim neuen Brauchtum «Halloween».

In der Innerschweiz beginnt die Fasnacht offiziell erst an diesem Tag und nicht schon am 11. 11. um 11. 11 Uhr. Im Kanton Schwyz sind die Heiligen Drei Könige nur in Illgau Kirchenpatron.

Wetterregeln von Dreikönige

Der Tag der Epiphanie ist auch als Lostag bekannt. Verschiedene Wetterregeln sagen Folgendes:

- Ist bis Dreikönigstag kein Winter, so kommt auch keiner mehr dahinter.
- Ist Dreikönig hell und klar, gibts viel Wein in diesem Jahr.
- Regen an Dreikönige – doppelte Keime, aber nur halbe Frucht in der Scheune.
- Knirscht an Dreikönige Eis und Schnee, gibts reiche Ernt an Korn und Klee.
- Dreikönige ohne Eis, Pankratius (12. Mai) weiss.
- Ist Dreikönige hell und still, der Winter bis Ostern nicht weichen will.
- Nach Dreikönige werden die Tage um einen Hahnenschrei länger.